

Rahmenprogramm

Freitag, 9. November 2007 um 16 Uhr:

Bußgottesdienst aus Anlass der Pogromnacht,
Sankt Sebastian Kirche, F1, Marktplatz Mannheim

Freitag, 9. November 2007 um 17.30 Uhr:

Kundgebung am Gurs-Schild vor dem Hauptbahnhof Mannheim.
Zum Gedenken an die deportierten Kinder werden dort mit deren
Lebensdaten beschriftete Koffer aufgestellt. Es wirken mit:
Angelika Baumgartner und Timo Senff, SchauspielerInnen des
Schnawwl, Kinder- und Jugendtheater

Mittwoch, 14. November 2007 um 8.40 Uhr bis 9.15 Uhr :

Empfang des Zuges der Erinnerung im Hauptbahnhof
Mannheim Gleis 1. Es spricht: Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz,
DGB-Vorsitzender Stefan Rebmann,
Nicolas Alt, Vorsitzender des Stadtjugendring MA,
Vertreter von Opferverbänden

Öffnungszeiten der Ausstellung im Zug der Erinnerung:

Mittwoch bis 19.00 Uhr; Donnerstag, Freitag, Samstag jeweils
8.00 – 19.00 Uhr; Standort: Gleis 89, Zugang über H.v. Stephan
Straße, Neben Busbahnhof.

Donnerstag, 15. November 2007 um 19.30 Uhr

Vortragsveranstaltung im Saal U 7 im Hauptbahnhof
Mannheim (1. OG ab Haupteingang ausgeschildert)
Dr. Winfried Wolf: „Beförderung gewährleistet“ – die Rolle der
Reichsbahn bei den Deportationen in die NS-Vernichtungslager
und deren Aufarbeitung nach 1945.

Sonntag, 18. November 2007 um 11 Uhr

Gedenkstunde zum entmilitarisierten Volkstrauertag
auf dem Mannheimer Hauptfriedhof, Beginn in der Trauerhalle

Montag, 26. November 2007 um 17 Uhr

Eröffnung der Ausstellung im Jüdischen Gemeindezentrum,
Mannheim, F 3,4: „Die Erinnerung verfolgt mich“ – Objekte,
Kollagen und Bilder von Auschwitz über Dachau nach Jerusalem.
Dr. Martin Kieselstein, Israel

Öffnungszeiten: 27.11.-07.12.07 Mo-Fr 10-13

Aktuelle Informationen unter www.rhein-neckar.dgb.de

Zug der Erinnerung

Der „Zug der Erinnerung“ ist ein Projekt bürgerschaftlicher Initiati-
ven. Er wird vom gemeinnützigen Verein „Zug der Erinnerung e.V.“
getragen.

Spendenkonto für Streckenpatenschaften:
Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99,
Konto: 0352 550 392, Stichwort Mannheim

Jugendliche Häftlinge nach der Befreiung 1945. Text: „Wo sind unsere Eltern? Ihr Massenmörder“



Foto: Gedenkstätte Buchenwald

Den Aufenthalt in Mannheim unterstützen:

Deutscher Gewerkschaftsbund Region Rhein-Neckar,
AK Justiz und Geschichte des Nationalsozialismus in Mannheim,
Jugendkulturzentrum FORUM

AK-Antifaschismus im Jugendzentrum in Selbstverwaltung, Attac Mannheim, B90/Die
Grünen im Gemeinderat, BDKJ Mannheim, Bündnis gegen Abschiebungen (BgA) Mann-
heim, Stadtjugendring Mannheim, Bürgerinitiative gegen Rechts Ludwigshafen, CDU
im Gemeinderat Mannheim, Die Linke Mannheim, Deutsche Bahn AG/DB Training, DGB-
Jugend Rhein-Neckar, DGB Landesbezirk Baden-Württemberg, Wolfram Dosch, FDP im
Gemeinderat, Friedensplenum Mannheim, GdP Mannheim, Gesellschaft für christ-
lich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar, GEW Mannheim/Rhein-Neckar, IG BAU
Nordbaden, IG BCE Mannheim, IG Metall Mannheim, Jüdische Gemeinde Mannheim,
KDA Nordbaden, Landesverband Deutscher Sinti und Roma, NaturFreunde Mannheim,
NGG Mannheim-Heidelberg, SPD im Gemeinderat, Stadtarchiv Mannheim, STADT
MANNHEIM, Jugendkulturzentrum Forum, TRANSNET Rhein-Neckar, Ver.di Mannheim,
Ver.di-Jugend Mannheim, VVN-Bund der Antifaschisten Mannheim, Linke Liste im GR

Zug der Erinnerung 14. – 17.11.07 in Mannheim

Vom 14. bis 17. November 2007
wird der „Zug der Erinnerung“
in Mannheim Station machen.
Dieser Zug, gezogen von einer
Dampflokomotive, beherbergt in
seinen Waggons eine Ausstel-
lung über das kurze Leben und
die Deportation von Kindern und
Jugendlichen in die NS-Vernich-
tungslager.

Er verkehrt auf den Strecken
der früheren Sonderzüge der
Reichsbahn und steuert die

Heimatstädte der über 12.000
Kinder an, die zwischen 1940
und 1945 verschleppt wurden.

Helfen Sie durch Ihren Ausstel-
lungsbesuch und durch eigene
Spurensuche, die verschollenen
Kinder dem Vergessen zu ent-
reißen. Es ist höchste Zeit, an
die deportierten Kinder zu
erinnern, weil der Hass, der die
Kinder in den Tod trieb, erneut
Opfer sucht.

www.zug-der-erinnerung.eu

Niemand schritt ein

Deutschland während der Nazi-Zeit: Zivile Kommandos der Geheimen Staatspolizei holen die Kinder aus den Wohnungen und Schulen. Erst treibt man sie auf Bahnhöfe, dann in die Waggons der „Deutschen Reichsbahn“. Bewacht von Soldaten des NS-Regimes geht die Fahrt nach Osten. An dieses Ziel werden tausende Züge aus ganz Europa geschleust. Das Ziel heißt Vernichtung. Es sind jüdische Kinder, Sinti und Roma und Kinder von Eltern, die die Nazis bekämpfen. Nur wenige Kinder kehren zurück.

Die verschollenen Kinder kamen nicht nur aus Deutschland. Deportationszüge mit tausenden Kindern wurden in ganz Europa zusammengestellt. Bei ihrer Fahrt durch Deutschland hielten die Züge auf Stationen, die wir alle kennen, manchmal für Minuten, manchmal für Stunden.

In den überfüllten Waggons hofften die Kinder auf Hilfe. Aber auf den Abstellgleisen und Bahnhöfen unserer Städte schritt niemand ein.

Vergessen

Mehr als sechzig Jahre ist das Schicksal dieser Kinder verschwiegen worden. Fast keiner der Täter wurde je zur Rechenschaft gezogen. In den Ministerien und Polizeidienststellen, in den Bahndirektionen und Stellwerken arbeiteten sie ungestraft weiter. Ihre Opfer wurden vergessen.



Erinnerung

Es ist höchste Zeit, an die deportierten Kinder zu erinnern. Ihre Ermordung gehört zu den grausamsten Taten der Menschheitsgeschichte.

Wir können diese Grausamkeiten nicht ungeschehen machen; aber wir können die Namen und die Gesichter der Kinder in Erinnerung rufen.

Es ist höchste Zeit, weil Verwandte oder Bekannte vielleicht noch leben und Auskunft geben können. Der Zug der Erinnerung wird die Fotos und Lebensberichte mitnehmen und am Ende seiner mehrmonatigen Fahrt in der heutigen Gedenkstätte Auschwitz (Oswiecim/Polen) symbolisch hinterlegen.

Indem wir den verschollenen Kindern einen wirklichen Platz in unserer Erinnerung einräumen, warnen wir davor, dass sich die Verbrechen wiederholen: Antisemitismus, Fremdenhass und nationaler Größenwahn.

Spurensuche

Junge Menschen wollen wir ermutigen, sich der deutschen Geschichte durch die Erinnerung an Menschen ihres Alters zu nähern – Kinder und Jugendliche, die in unserer Stadt zu Hause waren, aber heute vergessen oder verschollen sind.

Aus der Geschichte für die Gegenwart lernen – als ein Beitrag gegen Gleichgültigkeit, Rassismus und Rechtsradikalismus – das ist das Ziel der Spurensuche. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit kann dazu beitragen, Empathie und Toleranz zu fördern – für unser heutiges Zusammenleben.



Marianne Gundelfinger

wurde am 13. Januar 1929 in Stuttgart geboren. Sie wurde im Lager Lalande interniert und später nach Drancy überstellt. Im Transport Nr. 21 wurde sie 1942 nach Auschwitz in den Tod deportiert. Sie wurde nur 13 Jahre alt.

Renate Falk

wurde zehn Jahre alt. Ihr Geburtsort war Karlsruhe. 1941 wurde sie auf der Flucht in Frankreich festgenommen und mit dem Transport Nr. 7 nach Auschwitz deportiert.



Marion Abraham

am 15. Januar 1925 in Freiburg geboren. 1933 flüchtete ihre Familie nach Frankreich. Mit 17 Jahren wurde sie im Transport Nr. 8 im Juli 1942 nach Auschwitz deportiert.



Adolf Schonek

war 14 Jahre alt als er mit dem Transport Nr. 8 am 20. Juli 1942 deportiert wurde. Er war in Berlin geboren und wurde mit seiner Familie in Angers verhaftet.



Max Leiner

geboren 1936, wird von seiner Tante in Mannheim aufgezogen. Als 4-Jähriger Deportation nach Gurs (Südfrankreich) 1941 Verlegung nach Rivesaltes, 1942 Rettung ins Kinderheim Izieu, Dort wird er aufgespürt. Als 7-Jähriger wird er in Auschwitz-Birkenau umgebracht.



Fritz Löbmann

geboren am 12. März 1929 in Mannheim, 1940 Deportation nach Gurs, 1941 Flucht über Marseille ins Kinderheim von Izieu (nahe Lyon). 6. April 1944 Verhaftung, am 13. April 1944 startet der Todestransport Nr. 71 von Drancy nach Auschwitz-Birkenau. Er wurde 15 Jahre alt.



Sami Adelsheimer

Geboren 1938 in Mannheim, als 2-Jähriger mit seiner Mutter nach Gurs deportiert. März 1942 Rettung aus dem Lager ins Kinderheim von Izieu. Als 5-Jähriger durch die Gestapo verschleppt, über Drancy erreicht er mit dem Transport Nr. 71 am 15. April 1944 Auschwitz-Birkenau.

